

NEUE BEVOLLMÄCHTIGTE RELIGIONSLEHRKRÄFTE IN DER EKKW

Am 09.02.2019 erhielten 18 junge Religionslehrkräfte in einem feierlichen Gottesdienst in der Schlosskapelle Wilhelmshöhe ihre Bevollmächtigungsurkunden.

Roter Faden des Gottesdienstes war das Ich-bin-Wort: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“. Unter der Fragestellung „Was bestimmt mein Leben?“ brachte Bildungsdezernentin Frau Dr. Neebe in ihrer Predigt das Ich-bin-Wort Jesu in ein konstruktives Gespräch mit den Ergebnissen der gleichlau-



tenden Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD. Vorausgegangen waren drei intensive Fortbildungstage zum Thema „Wozu eigentlich Jesus Christus?“.

Zur Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts vgl. <https://www.siekd.de/wp-content/uploads/2018/11/Broschue-re-Was-mein-Leben-bestimmt.pdf>

WEITERBILDUNG SCHULSEELSORGE



„Jetzt bin ich Schulseelsorger*in. Aber wie kann es gelingen, dass die Schulgemeinschaft das erfährt und auch weiß, was die Schulseelsorge kennzeichnet?“ Diese Frage treibt besonders die Lehrer*innen um, die einen kirchlichen Auftrag zur Schulseelsorge haben und sich damit verpflichten, das Seelsorgegeheimnis zu wahren.

Zu diesem Zweck drehte eine Teilnehmerin des Weiterbildungskurses einen kurzen Film „Was ist Schulseelsorge?“, nach der Methode der „simple stories“. Das Ergebnis kann man bei YouTube sehen.

Die Entwicklung eines entsprechenden Konzepts, das zu der jeweiligen Schule und dem persönlichen Schulseelsorgeprofil passt, stand im Mittelpunkt der fünf Kursblöcke der Schulseelsorgeweiterbildung.

In einem feierlichen Abschlussgottesdienst im Dezember 2018 nahmen die achtzehn Schulseelsorger*innen aus der EKKW und der EKHN ihre Zertifikate für den erfolgreich abgeschlossenen Qualifizierungskurs entgegen. An diesem Kurs nahmen zwölf Lehrer*innen und sechs Pfarrer*innen teil. Im Februar 2019 hat ein neuer Kurs begonnen.

„ANTISEMI-WAS?“. START DES PRÄVENTIONSPROGRAMMES GEGEN ANTISEMITISMUS IM RPI FRANKFURT

Das Land Hessen geht gegen Antisemitismus vor. Am 18.03.2019 wurde im RPI Frankfurt im Rahmen der Fortbildung „Religiöses Mobbing“ offiziell ein Kooperationsvertrag zwischen dem Land Hessen und der Anne-Frank-Bildungsstätte Frankfurt unterzeichnet. Er sieht ein hessenweites Präventionsprogramm gegen Antisemitismus an Schulen vor.

Seit einigen Jahren ist ein neu anwachsender Antisemitismus auf deutschen Schulhöfen erkennbar. Parolen auf WhatsApp oder Schimpfwörter wie „Du Jude“ auf Pausenhöfen machen deutlich, dass sich die schulische Präventionsarbeit nicht nur auf das Thema

„Holocaust“ beschränken kann. Es geht auch um Formen eines „sekundären“ Antisemitismus, der sich z.B. aus dem Nahost-Konflikt, einer Kapitalismuskritik und einem anwachsenden Rechtspopulismus speist.

Der Kooperationsvertrag sieht vorerst eine dreijährige Förderung durch das Land Hessen vor. Im ersten Jahr der Kooperation sind 36 Workshops für Schüler*innen und mehrere Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte angedacht. Ziel ist, Formen des Antisemitismus frühzeitig zu erkennen und Handlungsstrategien im pädagogischen Raum zu entwickeln.

Anke Kaloudis

